

20.7.

4. Dezember 1930.

Rotary Club Braunau

Braunau

Liebe Rotarier!

Wir erhielten heute Ihre Depesche, derzufolge Ihre Mitglieder Nowotny und Schloegl an unserer Charterfeier vom 6. Dezember teilnehmen wollen. Diese Anmeldung begrüßen wir mit besonderer Freude und heißen die Herren schon jetzt herzlich willkommen!

Wir bitten Sie nur noch uns zu telegraphieren, welche Klassifikationen die beiden Herren haben und ob wir Wohnung besorgen sollen; falls nicht, wo sie Quartier zu nehmen beabsichtigen.

Mit besten Rotary Grüßen

Rotary Club Breslau

R. F.  
Sekretär.

096 Telegramm Deutsche Reichspost

aus Breslau 1150 92

Rotaryclub  
Breslau

Amt Breslau

Aufgenommen  
Tag Monat Jahr Zeit  
6 12 30 11.28

von pr durch Wann

hier 1  
Albrechtstr. 33/36

Befördert  
Tag Zeit  
an durch

schloegl politische verwaltung  
nowotny künstlerischer hotel  
monopol bereits bestellt  
club braunau

© 187 Din 476

Sekretär.

Anlage!

Mit besten Rotary Grüßen

Rotary Club Breslau

mit der Bitte um  
baldmöglichste Weitergabe!

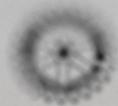
Anlage!

Sekretär.



ROTARY CLUB BRESLAU

CHARTERFEIER: 6. DEZEMBER 1930



Der **ROTARY CLUB BRESLAU** gibt sich die Ehre,

zu einem am Abend des 6. Dezembers 1930 stattfindenden

## CHARTERFEIER

höflichst einzuladen.

**GRUND**  
Präsident

**FUSS**  
Sekretär

Anzug: Frack  
Festbeitrag, einschl. Gedeck, Getränke und Bedienung RM 20.-

Ordnung und Wünsche wegen Besorgung von Zimmern werden bis spätestens  
12. November an unser Sekretariat Breslau 1, Albrechtstraße 33/36, erbeten.

Der Festbeitrag von RM 20.- bitten wir auf das Konto „Rotary Club Breslau“  
bei dem k. k. Bankhaus Eichborn & Co., Blücherplatz 13, freundlichst zu  
überweisen.

## FESTVORLES

7 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung im Stillen der Herren  
Gesellschaft (1)

7 $\frac{1}{2}$  Uhr Begrüßung der Festessen Gäste

Platzierung der Gäste an den  
Tischen der Festessen

8 Uhr Festessen im Hotel „Europa“  
Schlesische Straße 14/16  
(Eingang Friedrichstraße)

Zur Fahrt von der Universität zum Festessen stehen  
Kraftwagen zur Verfügung.





# TEILNEHMERVERZEICHNIS FÜR DIE CHARTERFEIER AM 6. DEZEMBER 1930

## ROTARIER

NAME	CLUB	KLASSIFIKATION
...	Halle (Berlin)	Lehrwesen - Hochschulen - Staatswissenschaften
...	Breslau	Kohlengroßhandel
...	Wien	Edelstahl-Industrie
...	Breslau	Handwerkskammern
...	Breslau	Privatbanken
...	Aachen	Tuchfabrikation
...	Breslau	Innere Medizin
...	Fluss	Bankwesen
...	Breslau	Privatbanken
...	Breslau	Sugar Machinery Mfg.
...	Breslau	Handelskammern
...	Breslau	Aktienbanken
...	Breslau	Drogengroßhandel
...	Berlin	Picture Dealer
...	Breslau	Realitätenverwaltung
...	Berlin	Mortgage bank
...	Breslau	Notar
...	Breslau	Scientific Research
...	Breslau	University
...	Breslau	Woolen, Straßenbau - Maschinenfabrikation
...	Berlin	Neuzeugen-gießerei
...	Breslau	Fluss
...	Breslau	Social Organization
...	Berlin	Zahnklinik

NAME:	CLUB:	KLASSIFIKATION:
MANASSE, Schatzmeister	Berlin	Trust companies
MILCH	Breslau	Hypothekenbanken
MINTROP	Breslau	Erziehungswesen - Bergbau
MOLL	Breslau	Kunstmalerie
NOWOTNY	Braunau	Kunstleder
OESTERLEN	Breslau	Waggonbau
PRINZHORN, Präsident	Wien	Papierindustrie
QUABBE	Breslau	Rechtsanwaltschaft
RAMDOHR, Präsident	Magdeburg	Textileinzelhandel
SCHLOEGL	Braunau	Polit. Verwaltg.
SCHNEIDERMAN	Wien	Theaterleitung
SCHOTTLANDER, 2. Vizepräsident	Breslau	Tiefseeforschung
SCHUMACHER, Präsident	Berlin	Educating national economy
SCHURICH, 1. Vizepräsident	Salzburg	Zentralleistungen
v. SCHWEINICHEN	Breslau	Papierindustrie
SCHWERIN	Breslau	Hand- und Werggeräten
STRAUS	Breslau	Erziehungswesen Chemie
WAGENMANN	Wien	Lebe- u. Farberzeugung
WAGNER	Breslau	Schl. Verwaltung
WILM	Berlin	Jewelry retailing
WITTE	Breslau	Chemie Gerüststoffe
WUNDERLICH	Fluss	Landwirtschaft

## FÜR DEN IN GRÜNDUNG BEGRIFFENEN ROTARY CLUB GÖRLITZ

NAME:	CLUB:	BERUF:
JAECKEL	Görlitz	Rechtsanwalt und Notar
KAHLBAUM	Görlitz	Nervenarzi
L. v. MÜLLER	Görlitz	Inhaber der Seidenweberei Otto Müller & Co., Seidenberg
O. v. MÜLLER	Görlitz	
KAUFACH	Görlitz	Mitinhaber der Richard Raupach Maschinenfabrik und Eisengießerei G. m. b. H., Görlitz
REINSCH	Görlitz	Arzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
SCHOELLER	Görlitz	Bankdirektor (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft)
TIETZE	Görlitz	Inhaber der Fa. Tietze & Seidensticker, Glasfabrik, Penzig
TILLMANNS	Görlitz	Generaldirektor der Waggon- u. Maschinenbau A. G.
WALLORUN	Görlitz	Bankdirektor (Communalständische Bank für die Preuß. Oberlausitz)

NAME:	HEIMATSTADT:	BERUF:
BORN	Breslau	Präsident der Reichsbahndirektion
HESSE	Breslau	Professor der Nationalökonomie an der Universität
LANGEN	Klettendorf	Direktor der Zuckerfabrik v. Rath, Schoeller & Skene A.-G.

# ROTARY CLUB BRESLAU



BERICHT ÜBER DIE  
**CHARTERFEIER**  
VOM 6. DEZEMBER 1930

Am Abend des 6. Dezember versammelten sich die Mitglieder unseres Clubs mit ihren Gästen im Musiksaal der Universität, einem Meisterwerk reicher Barockkunst aus dem Jahr 1731. Die Klänge des 1. Satzes des Beethoven'schen Streichtrios op.9 Nr.3 leiteten die Feier ein. Sodann nahm unser Präsident Grund das Wort zu folgender Ansprache, die sich an den zu unser aller Freude erschienenen Gouverneur und die anwesenden Rotarier richtete :

"Die weihevollen Töne des Beethoven'schen Trios sind verklungen, getragen von der unvergleichlichen Schallwirkung dieses einzigartigen Saales, dessen köstliche Barockkunst ein Schmuckstück unserer Stadt bildet und der, ich darf es wohl sagen, seinesgleichen in deutschen Landen sucht. Aufrichtig dankbar dürfen wir Sr. Magnifizenz dem Herrn Rektor der Universität sein, der nach freundlicher Vermittlung des Rot. Malten uns diesen schönen Saal zur Verfügung gestellt und damit unserer Feier einen so würdigen Rahmen gegeben hat. Besonders unsere hochgeschätzten und lieben Gäste aus Wien, Salzburg und Deutsch-Böhmen werden mit diesen Kunstformen vertraut sein, die von den engen kulturellen und geschichtlichen Beziehungen reden, die jahrhundertlang zwischen unseren Ländern und ihren Bewohnern in Kraft gewesen und über alle politischen Grenzen hinweg auch heute lebendig sind.

Waren doch auch aus Wien die Patres der Gesellschaft Jesu gekommen, versehen mit der Stiftungsurkunde Kaiser Leopolds, um an dieser Stelle - gerade übrigens am heutigen Tage, dem 6. Dezember 1728 - den Grundstein zu ihrem imposanten Kollegiengebäude zu legen. Die Baukünstler, deren Namen leider nicht überliefert worden sind, stammten sicherlich auch von dort her und sind jedenfalls auch desselben Weges dahergekommen. Die Chronik berichtet, dass die Aufnahme der frommen Patres bei dem Rat und der Bevölkerung Breslaus keine besonders warme und herzliche gewesen ist, infolge mancherlei vorangegangener Zwistigkeiten, und dass man sogar ihrem Vorhaben und seiner Aus-

führung alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat. Derartige Besorgnisse braucht 200 Jahre später der heute hier anwesende Vertreter einer anderen, die Welt umspannenden Organisation, der ebenfalls aus Wien zu uns gekommen ist, nicht zu hegen. Die Herzen aller Breslauer Rotarier schlagen ihm voller Freude entgegen.

Wir begrüßen Sie, hochverehrter Herr Gouverneur, auf das wärmste und herzlichste in den Mauern unserer Stadt. Wir danken Ihnen, dass Sie persönlich hierher gekommen sind trotz aller anderen Verpflichtungen Ihres hohen Amtes, während Sie ausserdem in der jetzigen Zeit durch die umfassenden Vorbereitungen für die nächstjährige Convention in Wien sicherlich stark in Anspruch genommen sind. Diejenigen von uns, die den Vorzug und die Freude hatten mit Ihnen bereits bei der Distriktsversammlung in Köln zusammenzusein, sind Ihnen besonders dankbar dafür, dass Sie hierher gekommen sind und uns Gelegenheit gaben, durch die heutige Begegnung die Beziehungen, die wir geknüpft haben, in freundschaftlicher Weise vertiefen zu können. Wir freuen uns darüber, wieder von Ihnen neue und wertvolle Anregungen für unsere Arbeit zu erhalten.

Wir haben ferner die Ehre und Freude, eine grosse Anzahl lieber und werter Gäste als Vertreter auswärtiger Clubs heute hier begrüßen zu dürfen: Ihnen allen rufe ich ein herzliches Willkommen in Breslau zu!

Ich begrüße in erster Linie unsere rotarischen Freunde aus Wien, Salzburg und Braunau, die durch ihr Kommen das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den deutschen Brüdern im Reich in so schöner und herzlicher Weise bekunden. Mit besonderer Freude begrüße ich wiederum den Dresdner Club, der als einziger rotarischer Club bereits bei unserer Gründungsfeier neben unserem Patenclub dabei gewesen ist. Weiter heisse ich herzlich willkommen die Vertreter der Clubs von Aachen, Halle, Magdeburg, Plauen und schliesslich die des in Gründung befindlichen Nachbarclubs Görlitz, der heute mit der stattlichen Zahl von 10 Mitgliedern bei uns erschienen ist. Unseren Görlitzer Freunden, die am nächsten Sonnabend ihre Gründungsfeier begehen wollen,

wünsche ich, dass sie die gleiche innere Befriedigung bei Rotary finden mögen, wie wir es von uns Breslauern sagen können, und hoffe auch ferner auf recht gute Nachbarschaft.

Liebe Rotarier! Es ist ein Gebot der Höflichkeit, in Anwesenheit hoher Gäste der lieben Nachbarn und nächsten Angehörigen zuletzt zu gedenken. In diesem Sinne bitte ich es aufzufassen, wenn ich erst jetzt unseren lieben Berliner Patenclub begrüße und ihn darum um so herzlicher willkommen heisse. Wir freuen uns, dass Herr Präsident Schumacher heute zum dritten Male den Weg zu uns gefunden hat, und danken auch dafür, dass unser lieber Berliner Patenclub heute durch eine so stattliche Anzahl von Mitgliedern vertreten ist. Von unserem ersten Schritt in das rotarische Leben bis zum heutigen Tage, an dem wir als vollwertiges Mitglied in die grosse rotarische Gemeinschaft aufgenommen werden, hat uns seine kluge Anleitung, seine vorausschauende Fürsorge, sein warmes Interesse den Weg geebnet. Dankbar denken wir in dieser Stunde an unser erstes vorbereitendes Zusammensein, bei dem unsere lieben rotarischen Freunde Schumacher und Grünfeld mit der ihnen eigenen suggestiven Beredsamkeit uns die grossen und schönen rotarischen Gedanken entwickelt haben. Es ist ein Beweis für die tiefe Wirkung dieser Stunde, dass von den 10 Männern, die zu jener ersten unverbindlichen Aussprache zusammengekommen waren, ein jeder ohne Ausnahme unserem Kreise beigetreten ist. Ich darf ferner auch der erhebenden Gründungsfeier gedenken, bei der wiederum unser verehrter Freund Schumacher, diesmal in Vertretung des damaligen Gouverneurs Cuno, in seiner formvollendeten und tief zu Herzen gehenden Weise uns durch Überreichung des rotarischen Abzeichens die rotarische Zugehörigkeit verliehen hat.

Der engere Kreis von damals hat sich inzwischen erweitert. Wissenschaft und Kunst, Beamtentum und Wirtschaft haben sich - ich darf das mit einem gewissen Stolze sagen - in ihren führenden Persönlichkeiten bei uns zusammengefunden, und, was mehr bedeutet, in ihnen haben sich Männer zum Bunde vereint, die auch als Menschen in ihrer ethischen und kulturellen Ein-

stellung zueinander passen und die nun mit freudigem Ernst derjenigen vollen Harmonie zustreben, welche die Grundlage für die freundschaftliche Verbundenheit, das Ineinander- Aufgehen jeden Rotary Clubs bilden sollen. Wir sind auf dem besten Wege hierzu, und es gibt wohl keinen unter uns, der nicht jedesmal mit Freudigkeit der Montag-Zusammenkunft entgegenseht, die für einen jeden von uns immer wieder ein Quell der Entspannung von beruflicher Arbeit und ein Born neuer geistiger und seelischer Sammlung und Bereicherung ist. Getreulich bemüht, die äusseren Formen Rotarys zu erfüllen, erblicken wir jedoch in dem geistigen Gehalt das Wesentliche und sind dankbar, dass Rotary seine Mitglieder nicht in öden Schematismus hineinpresst, sondern jedem Club bewusst sein Eigenleben und die Entwicklung seiner besonderen Eigenart lässt.

Die Zeit ist freilich noch zu kurz, um von der besonderen Eigenart des Breslauer Clubs zu sprechen; doch haben wir immerhin bewusst bei der Gewinnung von Mitgliedern innerhalb der uns gezogenen Schranken mehr auf den Menschen als auf den Beruf gesehen. Als ein Breslauer Kuriosum erscheint es vielleicht demjenigen, der das Mitgliederverzeichnis durchblättert, dass auf unsere 27 Mitglieder nicht weniger als 20 Doktor-Titel entfallen, womit aber die Zahl unserer Professoren und Akademiker noch keineswegs voll erfasst ist. Das ist gewiss nur eine Äusserlichkeit, aber doch ein Zeichen der vielfachen und engen Beziehungen, die den Club mit unseren beiden Breslauer Hochschulen verbinden, und eine Erklärung vielleicht auch zugleich für den Eifer und die Lebhaftigkeit, mit der sehr häufig zur Freude unserer Gäste auch Disputationen in unserem Kreis geführt werden; vielleicht eine neue Bestätigung der Richtigkeit jener Beobachtung, die schon 1735 der wackere Herr Androphili in seiner "Curieusen Reisebeschreibung" über den Schlesier niedergeschrieben hat: " dass nämlich die schon etwas rauhe Nachbarschaft..... dero Gemüter nicht niederschlagen kann, weil sie ungemeinen Fleiss, Lust und Liebe zu den Wissenschaften haben". Vielleicht mag es auch damit zusammenhängen, dass in unserem Kreise die Vorliebe für die Behandlung ernster und

schwerwiegender Probleme und der Hang zu besinnlicher Rede überwiegt und dass die Neigung zu lärmender Fröhlichkeit sehr zurücktritt, obgleich ich damit nicht gesagt haben will, dass der Schlesier etwa ein Kopfhänger sei. Diese ernstere Einstellung ist vielleicht auch eine Auswirkung unserer Grenzlage hier im äussersten Osten unseres deutschen Vaterlandes, wo heute so viele Dinge zugespitzter erscheinen und schwerer zu tragen sind als in anderen günstiger gelegenen Landesteilen und wo ein jeder, der die Last einer Verantwortung schwer auf den Schultern fühlt, wie fast jeder unter uns, eigentlich keinen Augenblick von Sorge ledig ist.

Und gerade aus dieser Ostlage heraus wollen wir doch unsere besonderen Zukunftsaufgaben schöpfen. Gerade wir sind in erster Reihe berufen, eine Brücke zu bilden und Verbindungen jenseits der Grenzen anzuknüpfen und zu pflegen. Gerade in dieser gegenwärtigen Zeit, wo nationaler Zwiespalt und Misstrauen schlimmer als je wüten, muss es eine hohe und dankbare Aufgabe für einen Rotary Club sein, über die trennenden Grenzpfähle hinweg von Mensch zu Mensch Beziehungen anzuknüpfen und durch Achtung und Verstehen unter den Einzelnen zur gegenseitigen Verständigung der Völker beizutragen.

So wollen wir neben dem Wirken im engeren Kreise, dem Dienst am Vaterlande, daran mitarbeiten, den weltweiten Gedanken der Freundschaft der Verwirklichung näher zu führen."

Der Gouverneur antwortete folgendermassen :

Meine lieben Rotarier !

Es gibt für einen Gouverneur keine schönere Aufgabe, als einem neuen Club die Charter zu überreichen. Und wenn ich zurückblicke auf diesen Teil meiner Tätigkeit, die mich schon in verschiedene Städte geführt hat, so muss ich feststellen, dass für diese Feier, die eine ernste, aber auch eine freudige Feier sein soll, noch niemals ein so würdiger und gleichzeitig so freudiger Rahmen gefunden worden ist als dieser Saal. Der Herr Präsident hat Ihnen die Geschichte dieses Saales erzählt, die mich hier besonders zu Hause fühlen lässt. Ich komme auch aus einem Land, welches enge geschichtliche Verbindungen mit

dieser Stadt hat. Ich komme als ein Vertreter derselben nationalen Aufgaben. Denn Sie erinnern sich ja, dass Österreich die alte Ostmark der deutschen Lande war. Ich finde viele Beziehungen zwischen dieser alten Aufgabe von Österreich und den Aufgaben, die jetzt dieser Gegend und dieser Stadt insbesondere obliegen. Sie sind sehr ernst und ungeheuer bedeutungsvoll gewesen und sind es heute vielleicht in noch höherem Masse. Diese Aufgaben hat der Herr Präsident Ihnen in ausgezeichneter Weise charakterisiert in ihrem Zusammenhang mit Rotary, insbesondere mit seinem 6. Ziel. Und wenn die Grenzclubs sie immer in gleicher Deutlichkeit empfinden und mit gleichem Ernst in Angriff nehmen, dann hat Rotary in solchen Städten tatsächlich eine ganz besondere und eine ganz grosse und ernste Mission. Diese Mission, Brücken zu schlagen in das Ausland, ist nirgends so wesentlich, nirgends so dringend. Aber es erhöhen sich die Schwierigkeiten, erhöht sich die Verantwortlichkeit und erhöht sich dadurch auch ihre Bedeutung und ihr Ernst.

Doch lassen Sie mich jetzt an das österreichische Beispiel denken. Österreich hat diese Aufgabe durch Jahrhunderte gehabt und hat sie noch und trotzdem ist seine Bevölkerung nicht allzuernst geworden oder geblieben; sie ist nicht mürrisch, kalt und verschlossen, sondern lebensfroh, heiter und offen. Ich glaube daher, dass ich Ihnen eine Botschaft der Freude bringen kann. In diesem Saal, der von österreichischem Barock geschmückt ist und als guter Österreicher, als Österreicher nicht nur der Geburt, sondern auch der Gesinnung nach. Freudig sollen überall die Rotarier an ihre Arbeit gehen; freudig sollen sie hier in Breslau, diesem Vorposten des Deutschtums im Osten, an ihre Arbeit gehen. Achtung und Dienstbereitschaft für seinen Nebenmenschen sind die Grundlagen von Rotary. Daraus fliesst Verstehen, Anerkennen und Liebe zu den Mitbürgern, zur Vaterstadt, zum Vaterland. Rotary setzt tiefsten, treuesten Nationalismus voraus. Aus diesem Nationalismus allein kann der Internationalismus fliessen, den Rotary vertritt. Deswegen müssen die Rotarier in diesen Landen sich zunächst auf ihre eigene deutsche Art stützen, diese deutsche

Art pflegen und sie verteidigen. Erst aus dieser Pflege und Verteidigung, aus dieser vollen Erkenntnis deutschen Wesens heraus werden sie den richtigen Weg finden zu den Völkern, die ihren Nationalismus in gleich ernster und würdiger Art pflegen.

Die Geschichte von Rotary weist darauf hin, dass von Anfang an diese Gedanken zugrunde gelegen haben. Paul Harris, der Gründer unserer Bewegung, ist von amerikanischen Eltern in Amerika in einer kleinen Stadt geboren worden. Er ist als Kind der Fürsorge und Liebe des Elternhauses beraubt gewesen und wurde von seinen Grosseltern in Neu-England aufgezogen. Sein ganzes Leben war nun ein Suchen nach dieser verlorenen, in der Jugend nicht genossenen Liebe. Er hat nach "dem Menschen" gesucht. Und dieses Suchen hat ihn zunächst über alle Staaten der Vereinigten Staaten gebracht, vom Osten, wo er zu Hause war, bis nach dem Westen. Er hat auf diesem Wege alle möglichen Berufe ausgeübt; er hat den Wert der Arbeit kennen gelernt und die Schwierigkeiten, Sorgen und Freuden aller dieser Berufe. Nach absolviertem Rechtsstudium war er zunächst Journalist, dann hat er sich als Cowboy verdungen, er hat als Schauspieler in einer Truppe mitgewirkt, war Orangenpacker am Mississippi, hat bei Bauern auf dem Lande Heu gemacht, er war Lehrer. Gefahren und Not sind auf seiner Wanderschaft oft an ihn herangetreten. Zum Schluss hat seine Sehnsucht ihn nach Europa getragen. Er hat sich anheuern lassen bei einem Viehtransport nach England und hat unter grossen Entbehrungen und Qualen diese erste Reise nach Europa gemacht. Er tat dies alles immer nur, um die Welt und die Menschen kennen zu lernen, um seine Sehnsucht nach Freundschaft zu stillen. Er hat dann bei späteren Fahrten über den Ozean wiederholt Europa besucht, hat alle Staaten von Europa bereist und überall nach Freundschaft gesucht und sie überall gefunden. Dieser Mann schien besonders berufen, eine solche Gemeinschaft wie die unsrige zu gründen, eine solche Bewegung ins Leben zu rufen, wie es Rotary ist. Er hat von Anfang an die Achtung, Dienstbereitschaft und Freundschaft, die er zu seinen Nebenmenschen in sich trug und die er bei ihnen suchte, nicht nur bei den Männern seiner eigenen Art und seines Be-

rufes, nicht nur in seiner eigenen Stadt gesucht. Kaum war der erste Club gegründet, da versuchte er schon in den Nachbarstädten die gleichen Bestrebungen zum Durchbruch zu bringen. Er hat dann bald seine Bemühungen aufgenommen, dass der Rotarygedanke, der damals schon feste Form angenommen hatte, auch nach Europa getragen worden ist. Der erste Club im Auslande -- also ausser in den Vereinigten Staaten -- wurde in England gegründet. Zu England hatte er besondere Beziehungen dadurch, dass seine Frau eine Schottländerin ist. Da hat der Krieg die weitere Entwicklung gehemmt und erst drei Jahre nach Friedensschluss kam die Bewegung nach Spanien und Frankreich. Inzwischen war Zentral- und Südamerika und der ferne Osten gewonnen. Langsam setzte in Europa über die neutralen Staaten die Gründung von Clubs auch in den früheren feindlichen Staaten ein. Wie Sie wissen, ist im Jahre 1925 der erste Club unseres Distriktes in Wien gegründet worden und damit ist der Ring um die ganze Erde geschlossen. Rotary hat überall mit Leichtigkeit Eingang gefunden. Das Verständnis für den tiefen Sinn und die grosse Bedeutung dieser einfachen Lehre der Güte, der Rechtlichkeit und Freundschaft hat alle Völker ergriffen.

Wenn ich Ihnen diese kurze Geschichte von Rotary erzählt habe, so war das deswegen, um Sie mit dem ersten Teil unserer Bewegung vertraut zu machen, der Entwicklung und der Verbreitung des Rotarygedankens. Doch das ist nicht das Ganze; es ist bisher nur das erste Stück Weg, es ist Aufbauarbeit gewesen zu einer grossen Organisation, die überall hingehet, um Grosses zu erreichen, weltumspannende Ziele zu lösen. Die Früchte dieser ersten Arbeit sind noch zu pflücken.

Sie treten nun mit dem heutigen Tage offiziell ein in diese grosse Bewegung, Sie haben nun mitzuarbeiten. Die erste Aufgabe ist, Ihren eigenen Club langsam zu stärken und dabei möchte ich gleich die Bitte an Sie richten: Seien Sie bei dieser Entwicklung vorsichtig! Sehen Sie immer auf die richtigen Männer. Sehen Sie immer zu, dass Sie wirklich die besten - im vollsten Sinne des Wortes : die besten - Vertreter der betreffenden Berufe in Ihren Kreis einschliessen.

Denn Rotary wird niemals eine Bewegung sein, die durch Zahlen oder Mengen, sondern immer durch seinen inneren Gehalt und den Wert der Menschen, die seine Gedanken vertreten, Bedeutung erlangt. Sie haben diesen Weg glücklich betreten, schreiten Sie darauf erfolgreich fort.

Ich überreiche nunmehr Ihrem Präsidenten diese Urkunde im Namen von Rotary International, d.h. aller bisher in Rotary vereinigten Clubs. Und meine Wünsche sind ebenfalls Wünsche der ganzen Rotary-Welt, die Wünsche, die dahin gehen, dass dieser neue, in Rotary aufgenommene Breslauer Club blühen und gedeihen möge zur Freude seiner Mitglieder und zur Freude von Rotary International."

Diese Ansprache machte auf die Versammelten tiefen Eindruck der in spontanem Beifall Ausdruck fand. Präsident Grund nahm die Charterurkunde mit Worten herzlichen Dankes entgegen und gab namen aller Breslauer Rotarier die Versicherung ab, dass der Club an seinem Teil den rotarischen Gedanken nach besten Kräften pflegen werde.

Der letzte Satz des Trios, dessen erster Satz die Feier eingeleitet hatte, schloss sie, die Stimmung des Augenblicks aufnehmend und lösend.

Eine Viertelstunde später sassen die Versammelten an der schlicht-festlichen Tafel bei Christian Hansen; schnell fanden sich Gäste und Wirte im Gespräch zusammen. Zu Beginn der Tafel brachte Präsident Grund den kurzen Trinkspruch auf den österreichischen Bundespräsidenten und den deutschen Reichspräsidenten aus. Gegen Ende überbrachten die Vertreter der auswärtigen Clubs deren Glückwünsche.

Präsident Schumacher von dem durch sechs Mitglieder vertretenen Berliner Club, unserem Patenclub, legte in gewohnt-feinsinnigen, tiefschürfenden und gestaltenden Worten die grossen Momente des rotarischen Denkens und Handelns dar, indem er sie an dem Vorbild des allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen gerahmtes Bildnis er uns überreichte, nachwies. Auch die Berliner Tischflagge verdanken wir unserem Patenclub.- Sekretär von Frencke vom Dresdner Club entwickelte, zugleich für die übrigen sächsischen

Clubs, insbesondere denjenigen von Plauen sprechend, den Gedanken des Kavaliers rotarischer Ideale in seiner besinnlichen herzhaften Art.- Sekretär Florey vom Plauener Club überbrachte einen Nummernbeutel, ein reizendes Erzeugnis des heimischen Gewerbfleisses seines Landes.- Es folgte Präsident Prinzhorn vom Wiener Club, der uns mit feinen Worten ein schön ausgestattetes Gästebuch überreichte, das alsbald die Eintragungen des Gouverneurs, des Gebers und der anwesenden Gäste aufnahm. - Erster Vizepräsident Schurich brachte in launigen Versen die Glückwünsche des Salzburger Clubs dar und überreichte eine schmucke Salzburger Kostümpuppe. - Rot. Schloegl sprach für den Braunauer Club, den einzigen nicht unserem 73. Distrikt angehörenden ; die Stammesverwandtschaft, die warm aus seiner Rede sprach, fand gleichgesinnten Beifall; er brachte uns eine Braunauer Tischflagge . - Rot. Erckens, uns schon von früherem Besuche her vertraut, gab mit den Glückwünschen des Aachener Clubs seiner aus militärischer Vergangenheit stammenden Verbundenheit mit unserem schlesischen Lande einen mit herzlichem Beifall begrüßten Ausdruck; auch von Aachen folgte später eine schöne Tischflagge. - In markigen Worten sprach Präsident Ramdohr vom Magdeburger Club, zugleich für den Hallenser Club, seine Glückwünsche aus. - Präsident Aubin vom Rotary Club Halle überreichte eine schöne Schale für unseren Tisch. - Den Beschluss der Gäste machte Präsident Tillmanns für den in Gründung begriffenen, zu unserer Freude mit zehn Mitgliedern erschienenen Görlitzer Club, dessen "kindliches" Verhältnis er in launige Worte kleidete; bemerkenswert war seine Darlegung, wonach die Auslandsdeutschen vor dem Kriege bereits Gedanken verwirklicht hätten, die jetzt Rotary vertritt.

Unser erster Vizepräsident Ercklentz sprach den Gästen unseren Dank aus, jeden in seiner Eigenart auffassend und begrüßend.

Der Sekretär trug sodann die aus dem In- und Ausland zahlreich eingegangenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche vor. Den Beschluss machte der Heidelberger Gruss, der dem Gouverneur die Gründung dieses jüngsten Clubs meldete. So schloss sich der Ring wieder in der Person des Gouverneurs, dem die Versammelten ein herzliches Hoch darbrachten.

Es folgte Rot. Quabbe, in Scherz und Ernst rotarische Probleme gedankenreich aufrollend. Schliesslich sprach Rot. Schneiderhan, Wien, seinen Dank für die Begrüssung aus, die Vizepräsident Ercklentz ihm, dem alten verehrten Freunde Breslaus, besonders gebracht hatte.

In heiteren Gesprächen endete die Feier harmonisch, wie sie begonnen hatte.



PRESIDENT  
ALMON E. ROTH  
PALO ALTO, CALIFORNIA, U.S.A.

FIRST VICE PRESIDENT  
W. DE COCK BUNING  
THE HAGUE, NETHERLANDS

SECOND VICE PRESIDENT  
S. L. P. FREE  
MASTERTON, NEW ZEALAND

THIRD VICE PRESIDENT  
CLINTON P. ANDERSON  
ALBUQUERQUE, NEW MEXICO, U.S.A.

DIRECTOR  
ARTHUR CHADWICK  
LONDON, ENGLAND

DIRECTOR  
LUIS A. CHAVES VELANDO  
LIMA, PERU

DIRECTOR  
CLAYBROOK COTTINGHAM  
ALEXANDRIA, LOUISIANA, U.S.A.

# ROTARY INTERNATIONAL

211 WEST WACKER DRIVE, CHICAGO, U.S.A.  
74 BAHNHOFSTRASSE, ZURICH, SWITZERLAND + 34 NORFOLK STREET (STRAND), LONDON, W.C. 2, ENGLAND  
CABLE ADDRESS INTEROTARY

DIRECTOR  
RICHARD C. HEDKE  
DETROIT, MICHIGAN, U.S.A.

DIRECTOR  
M. EUGENE NEWSOM  
DURHAM, NORTH CAROLINA, U.S.A.

DIRECTOR  
HOWARD W. SELBY  
WEST PALM BEACH, FLORIDA, U.S.A.

DIRECTOR  
WILL TAYLOR  
SPRINGFIELD, ILLINOIS, U.S.A.

DIRECTOR  
THEODORE A. TORGESON  
ESTEVAN, SASKATCHEWAN, CANADA

SECRETARY  
CHESLEY R. PERRY  
CHICAGO, ILLINOIS, U.S.A.

TREASURER  
RUFUS F. CHAPIN  
CHICAGO, ILLINOIS, U.S.A.

"SERVICE  
ABOVE SELF"



"HE PROFITS MOST  
WHO SERVES BEST"

OFFICE OF GOVERNOR OF SEVENTY-THIRD DISTRICT  
OTTO BÖHLER  
1. ELISABETHSTRASSE 12, VIENNA, AUSTRIA

8. Okt. 1930.

*14/10/30*

An den Rotary Club  
B r e s l a u .

Charterfeier.

Liebe Rotarier!

Auf Ihren Vorschlag in Ihrem Brief vom 6. Oktober, Ihre Charterfeier entweder am 1. oder 8. Dezember zu veranstalten, erlaube ich mir Ihnen Folgendes mitzuteilen:

Sie haben Ihre gewöhnliche Zusammenkunft an den Montagen, es ist aber nicht notwendig, daß man diesen Tag für die Charterfeier nimmt. Im Gegenteil, es empfiehlt sich hierfür der Samstag und anschließende Sonntag, weil nur auf diese Weise Besucher von auswärts in größerer Zahl zu einer Reise veranlaßt werden können. Es hebt auch den festlichen Charakter der ganzen Veranstaltung, wenn sie nicht an einem gewöhnlichen Arbeitstage stattfindet.

Ich lege großen Wert darauf, die Charter Ihrem Club selber zu übergeben und dadurch nach langen Jahren wieder in Ihre Stadt zu kommen, welche mir aus meiner jungen Ingenieur Tätigkeit in Oberschlesien vertraut ist. Ich kann aber wegen eines Vortrages in Westdeutschland am 1. Dezember nicht bei Ihnen sein und der 8. Dezember liegt mir wieder zu spät. Ich würde Ihnen nahelegen den 6. und 7. Dezember für die Charterfeier in Aussicht zu nehmen, wobei Sie unter Umständen dann die darauffolgende Montag-Zusammenkunft am 8. Dez. ausfallen lassen können.

Mit der Bitte um Verständigung über Ihre endgiltige Entschliebung bin ich mit herzlichen Rotarygrüßen,

*O. Böhler*

Hochverehrter Herr Gouverneur,

liebe Rotarier !

Die weihevollen Töne des Beethoven'schen Trios sind verklungen, getragen von der unvergleichlichen Schallwirkung dieses einzigartigen Saales, dessen köstliche Barockkunst ein Schmuckstück unserer Stadt bildet, <sup>der</sup> und <sup>es</sup> das, ich darf wohl sagen, seinesgleichen in deutschen Landen sucht. Aufrichtig dankbar dürfen wir Sr. Magnifizenz, dem Herrn Rektor, <sup>der Universität</sup> sein, der nach freundlicher Vermittlung des Rotariers Malten uns diesen schönen Saal zur Verfügung gestellt und damit unserer Feier einen so würdigen Rahmen gegeben hat. Besonders unsere hochgeschätzten und lieben Gäste aus Wien, Salzburg und Deutsch-Böhmen werden mit diesen Kunstformen vertraut sein, die von den engen kulturellen und geschichtlichen Beziehungen reden, die jahrhunderlang zwischen unseren Ländern und ihren Bewohnern in Kraft gewesen sind, und die über alle politischen Grenzen hinweg auch heute lebendig sind.

Waren doch auch aus Wien die Patres der Gesellschaft Jesu gekommen, versehen mit der Stiftungsurkunde Kaiser Leopolds, um an dieser Stelle, gerade übrigens am heutigen Tage, dem 6. <sup>September</sup> 1728, den Grundstein zu ihrem imposanten Kollegiengebäude zu legen. Die Baukünstler, deren Namen leider nicht überliefert worden sind, stammten sicherlich auch von dort her, <sup>in</sup> sind jedenfalls auch desselben Weges dahergekommen.

Die Chronik berichtet, dass die Aufnahme der frommen Patres bei dem Rat und der Bevölkerung Breslaus keine <sup>besonders</sup> überaus warme und herzliche gewesen ist, infolge mancherlei vorangegangener

Zwistigkeiten

Zwistigkeiten, und dass man sogar ihrem Vorhaben und seiner Ausführung alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe. Derartige Besorgnisse braucht ~~es~~ <sup>uns</sup> 200 Jahre später der heute hier anwesende Vertreter einer <sup>aus Wien</sup> die Welt umspannenden Organisation, der <sup>aus Wien</sup> aus Wien zu uns gekommen ist, nicht zu hegen. Die Herzen aller Breslauer Rotarier schlagen ihm <sup>mit</sup> Freude entgegen, ~~unter ihnen auch das Herz des Oberbürgermeisters.~~

Wir begrüßen Sie, hochverehrter Herr Gouverneur, auf das wärmste und herzlichste in den Mauern unserer Stadt. Wir danken Ihnen, dass Sie persönlich hierher gekommen sind trotz aller anderen Verpflichtungen Ihres hohen <sup>Amtes</sup> Amtes, ~~und dass Sie gerade in der jetzigen Zeit zu uns gekommen sind,~~ <sup>weil Sie</sup> wo Sie durch die umfassenden Vorbereitungen für die nächstjährige Konvention in Wien sicherlich stark in Anspruch genommen sind. Diejenigen von uns, die die <sup>1</sup> Freude und den <sup>2</sup> Vorzug hatten, mit Ihnen bereits bei der Distriktsversammlung in Köln zusammengewesen zu sein, ~~die~~ sind Ihnen ganz besonders dafür dankbar, dass Sie heute hierher gekommen sind, <sup>mit uns</sup> freuen wir uns <sup>über</sup> ~~uns~~ <sup>über</sup> ~~aus der~~ <sup>über</sup> ~~heutigen~~ <sup>über</sup> Begegnung die Beziehungen, die wir geknüpft haben, in freundschaftlicher Weise vertiefen zu können. Wir freuen uns darüber, wie <sup>1</sup> ~~er~~ <sup>2</sup> der von Ihnen neue und wertvolle Anregungen für unsere Arbeit zu erhalten zu können.

Wir haben ferner die <sup>2</sup> Freude und die <sup>1</sup> Ehre, eine grosse Anzahl liebe und werte Gäste als Vertreter auswärtiger

Clubs

Clubs heute hier begrüßen zu dürfen, Ihnen allen rufe ich ein herzliches Willkommen in Breslau zu.

Ich begrüße in erster Linie unsere rotarischen Freunde aus Wien, Salzburg und Braunau, die durch ihr Kommen das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den deutschen Brüdern im Reich in so schöner und herzlicher Weise bekunden. Mit besonderer Freude begrüße ich wieder den Dresdener Club, der als einziger rotarischer Club bereits bei unserer Gründungsfeier <sup>unter seinem Schutz</sup> dabei gewesen ist. Weiter heiße ich herzlich willkommen die Vertreter der Clubs von Aachen, Halle, Magdeburg, Plauen, und schliesslich <sup>Sie</sup> ~~recht herzlich~~ des in Gründung befindlichen Nachbarclubs Görlitz, der heute mit der stattlichen Zahl von 10 Mitgliedern bei uns erschienen ist. Unseren Görlitzer Freunden, die am nächsten Sonnabend ihre Gründungsfeier begehen wollen, wünsche ich, dass sie die gleiche innere Befriedigung bei Rotary finden mögen, wie wir es von uns Breslauern sagen können, und hoffe auch ferner auf recht gute Nachbarschaft.

Liebe Rotarier! Es ist ein Gebot der Höflichkeit, in Anwesenheit hoher Gäste der lieben Nachbarn und nächsten Angehörigen <sup>ich</sup> zuletzt zu gedenken. In diesem Sinne bitte ich es aufzufassen, wenn ich erst jetzt unseren lieben Berliner Patenclub begrüße und ihn darum umso herzlicher willkommen heiße. Wir freuen uns, dass Herr Präsident Schumacher heute zum dritten Male den Weg zu uns gefunden hat, und danken auch dafür, dass unser <sup>lieber</sup> Berliner Patenclub heute durch

eine  
-----

eine so stattliche Anzahl von Mitgliedern vertreten ist. Von unserem ersten ~~rotarischen~~ Schritt in das rotarische Leben bis zum heutigen Tage, an dem wir als vollwertiges Mitglied in die grosse rotarische Gemeinschaft aufgenommen werden, hat uns seine kluge Anleitung, seine vorausschauende Fürsorge, sein warmes Interesse den Weg geebnet. Dankbar denken wir in diesen ~~Stunden~~ an unser erstes vorbereitendes Zusammensein, bei dem unsere lieben rotarischen Freunde Schumacher und Grünfeld <sup>mit</sup> in der ihnen eigenen suggestiven Beredsamkeit uns die grossen und schönen rotarischen Gedanken entwickelt haben. Es ist ein Beweis für die tiefe Wirkung dieser Stunde, dass von den 10 Männern, die zu dieser ersten unverbindlichen Aussprache zusammengekommen sind, ein jeder ohne Ausnahme unserem Kreise beigetreten ist. Ich darf ferner auch der erhebenden Gründungsfeier gedenken, bei welcher wiederum unser verehrter Freund Schumacher, diesmal in Vertretung des <sup>Damals</sup> Gouverneurs Cuno, in seiner formvollendeten und tief zu Herzen gehenden Weise uns durch Überreichung des rotarischen Abzeichens die rotarische Zugehörigkeit verliehen hat.

Der engere Kreis von damals hat sich inzwischen erweitert. Wissenschaft und Kunst, Beamtentum und Wirtschaft haben sich, ~~ich~~ darf das mit einem gewissen Stolze sagen, in ihren führenden Persönlichkeiten bei uns zusammengefunden, und, was mehr bedeutet, in ihnen haben sich Männer zum Bunde vereint, die auch als Menschen in ihrer ethischen und

kulturellen  
-----

unsere beiden Breslauer Hochschulen verbinden, und eine Erklärung vielleicht auch zugleich für den Eifer und die Lebhaftigkeit, mit der sehr häufig zur Freude unserer Gäste auch Disputationen in unserem Kreise geführt werden; vielleicht eine neue Bestätigung der Richtigkeit jener Beobachtungen, die schon 1735 der wackere Herr Androphili in seiner "Curteusen Reisebeschreibung" über den Schlesier niedergeschrieben hat: "dass nämlich die schon etwas rauhe Nachbarschaft . . . . . dero Gemüter nicht niederschlagen kann, weil sie ungemainen Fleiss, Lust und Liebe zu den Wissenschaften haben." Vielleicht mag es auch damit zusammenhängen, dass in unserem Kreise die Vorliebe für die Behandlung ernster und schwerwiegender Probleme und der Hang zu besinnlicher Rede mehr überwiegt, und dass die Neigung zu lärmender Fröhlichkeit sehr zurücktritt, obgleich ich damit nicht gesagt haben will, <sup>schon</sup> ~~Der~~ Schlesier <sup>ist</sup> ~~ein~~ Kopfhänger. <sup>ist</sup> Diese ernstere Einstellung ist vielleicht auch eine Auswirkung unserer Grenzlage hier im äussersten Osten unseres deutschen Vaterlandes, wo heute so viele Dinge zugespitzter <sup>erfahren</sup> ~~und~~ schwerer zu tragen sind als in anderen günstiger gelegenen Landesteilen, und wo ein jeder, der die Last einer Verantwortung schwer auf den Schultern fühlt, <sup>hier</sup> ~~das~~ fast jeder <sup>hier im Osten</sup> ~~einzelne~~ fühlt und zu tragen hat, eigentlich keinen Augenblick von Sorge ledig ist.

Und gerade aus dieser Ostlage heraus wollen wir doch unsere besonderen Zukunftsaufgaben schöpfen. Gerade wir sind in erster Reihe berufen, eine Brücke zu bilden und

Verbindungen

---

Verbindungen jenseits der Grenzen anzuknüpfen und zu pflegen. Gerade in dieser gegenwärtigen Zeit, wo ~~das~~ nationale Zwiespalt und Misstrauen schlimmer als je wütet, muss es eine hohe und dankbare Aufgabe für einen Rotary-Club sein, über die trennenden Grenzpfähle hinweg von Mensch zu Mensch Beziehungen anzuknüpfen und durch Achtung und Verstehen unter den Einzelnen zur gegenseitigen Verständigung der Völker beizutragen.

So wollen wir neben dem Wirken im engeren Kreise, dem Dienst am Vaterlande, daran mitarbeiten, den weltweiten Gedanken der Freundschaft der Verwirklichung näher zu führen.

Herr Bergrat Dr. Böhler:

Meine lieben Rotarier ! Es gibt für einen Gouverneur keine schönere Aufgabe, als einem neuen Klub den Chartre zu überreichen. Und wenn ich zurückblicke auf diese Tätigkeit, die mich jetzt schon in verschiedene Städte geführt hat, so muss ich feststellen, dass tatsächlich für diese Feier, die eine ernste, aber auch eine freudige Feier sein soll, noch niemals ein so würdiger und gleichzeitig so freudiger Rahmen gefunden worden ist als dieser Saal. Der Herr Präsident hat Ihnen die Geschichte dieses Saales erzählt, die mich hier mich besonders zu Hause fühlen lässt, und so komme ich auch aus einem Land, welches enge Verbindungen in der Geschichte mit dieser Stadt hat. Ich komme aber auch als ein Vertreter desselben nationalen Standes und derselben nationalen Aufgaben. Denn Sie erinnern sich ja, dass es bereits die alte Ostmark der deutschen Lande war. Ich finde viele Beziehungen zwischen dieser heutigen Aufgabe von Österreich und den Beziehungen und Aufgaben, die jetzt dieser Gegend und dieser Stadt insbesondere obliegen. Diese Aufgaben sind sehr ernst und ungeheuer bedeutungsvoll. Diese Aufgaben hat der Herr Präsident Ihnen in so schöner Weise charakterisiert in ihrem Zusammenhang mit Rotari. Und wenn diese Aufgaben von den Grenzklubs immer in gleicher Deutlichkeit empfunden und mit gleichem Ernst in Angriff genommen werden, dann hat Rotari in solchen Grenzländern tatsächlich eine ganz besondere und eine ganz ernste Mission. Diese Mission, Brücken zu schlagen in das

Aus-

- 2 -

Ausland, ist nirgends so wesentlich, als in solchen Gegenden, obwohl sie ja ein Programmpunkt von Rotari ist. Aber in solchen Gegenden, in solchen Städten, erhöhen sich die Schwierigkeiten, erhöht sich dadurch die Verantwortlichkeit und erhöht sich dadurch auch die Bedeutung davon. Aber lassen Sie mich jetzt an das österreichische Beispiel denken. Österreich hat diese Aufgabe wohl auch in früheren Jahrhunderten gelöst, und trotzdem ist diese Bevölkerung dort nicht allzuernst geworden oder geblieben; sie ist nicht mürrisch und verschlossen, wie Sie ja wissen dürften. Ich glaube daher, dass ich Ihnen eine Botschaft der Freude bringen kann; denn aus der Befriedigung, die man über die Lösung solcher ernsten Aufgaben empfindet, braucht nicht zu folgen, dass man selber ernst und mürrisch und verschlossen wird. Uns Österreichern wird ja ein offenes Wesen nachgerühmt. Und diese Botschaft der Freude will ich gerne in diesem Saal Ihnen besonders ans Herz legen, in diesem Saal, der von österreichischem Barock geschmückt ist, und in dem Ihnen auch ein Österreicher die Botschaft bringen soll, die Botschaft von Rotari, die darauf beruht, dass durch die Befolgung der rotarischen Grundsätze, durch die rotarische Lehre des Dienens, ein neues ungeschriebenes Ziel, wie das einmal genannt worden ist, in die ganze Bewegung kommt, das ist die Verbreitung von Freude. Freudig sollen die Rotarier an ihre Arbeit gehen.

Der

Der Nationalismus ist die Grundlage von Rotari. Aus diesem Nationalismus allein kann der Internationalismus fliessen, den Rotari vertritt. Deswegen ist es unbedingt richtig, wenn die Rotarier in diesen Landen sich zunächst auf ihre eigene deutsche Art stützen, diese deutsche Art pflegen, sie verteidigen und erst aus dieser Pflege und Verteidigung, aus dieser vollen Erkenntnis deutschen Wesens heraus dann den richtigen Weg finden zu den Völkern, die ihren Nationalismus in gleich ernster und würdiger Art pflegen.

Die Geschichte von Rotari weist darauf hin, dass von Anfang an diese Gedanken der Gründung zugrunde gelegen haben. Der Gründer dieser Bewegung, ein Advokat ist ein Mann, der von amerikanischen Eltern in Amerika geboren worden, und zwar nicht in Chicago, wor er sein späteres Leben verbracht hat. Er ist als Kind der Fürsorge und Liebe des Elternhauses beraubt gewesen und wurde von seinen Grosseltern in Neu-Orleans aufgezogen. Das hat ihn sein ganzes Leben lang begleitet. Sein ganzes Leben war ein Suchen nach dieser verlorenen, ihre Jugend nicht genossenen Liebe. Er hat nach dem Menschen in seiner Umgebung gesucht. Und dieses Suchen hat ihn über alle Staaten der Vereinigten Staaten gebracht, vom Osten, wo er zu Hause war, bis nach dem Westen. Er hat auf diesem Wege alle möglichen Berufe ausgeübt; er hat den Wert aller Berufe kennen gelernt und die Schwierigkeiten, Sorgen und Freuden aller dieser Berufe. Er war Journalist, er hat sich auch als Cowboy verdungen, er hat

als

als Schauspieler in einer Truppe mitgewirkt, in einem Steinbruch gearbeitet, hat bei Bauern auf dem Lande Heu gemacht, er war Lehrer. Alles Mögliche ist auf seiner Wanderschaft an ihn herangetreten. Zum Schluss hat seine Sehnsucht ihn nach Europa getragen. Er hat sich anheuern lassen bei einem Viehtransport nach England. Er hat unter grossen Entbehrungen und Qualen diese erste Reise nach Europa gemacht. Immer nur, um die Welt und die Menschen kennen zu lernen, um Liebe und Freundschaft zu finden. Er hat dann bei späteren Fahrten über den Ozean - wahrscheinlich viel bequemer, als das erste Mal - wiederholt Europa besucht. Er hat alle Staaten von Europa bereist und überall nach dieser Freundschaft gesucht und sie überall gefunden. Dieser Mann schien besonders berufen, einen solchen Klub wie den unstrigen ins Leben zu rufen, eine solche Bewegung ins Leben zu rufen, wie unsere ist. Er hat von Anfang an die Freundschaft und Liebe, die er zu seinen Nebenmenschen in sich trug und die er bei ihnen suchte, nicht nur in seiner eigenen Stadt gesucht. Kaum war der erste Klub gegründet, da versuchte er schon in den Nachbarstädten diese gleiche Bestrebung zum Durchbruch zu bringen. Er hat dann bald seine Bemühungen aufgenommen, dass der Rotarigedanke, der damals schon feste Form angenommen hatte, auch nach Europa getragen worden ist. Der erste Klub im Auslande - also ausser in den Vereinigten Staaten - wurde in England begründet. Nach

England

England hatte er besondere Beziehungen dadurch, dass seine Frau eine Schottländerin ist. Dann kam der Gedanke nach Frankreich, dann nach Spanien, und da hat der Krieg die weitere Entwicklung gehemmt. Inzwischen war die Bewegung gelangt nach Zentral- und Süd-Amerika. Schliesslich nach dem Friedensschluss hat bald eine Entwicklung eingesetzt in die neutralen und in die früheren Feindesstaaten. Seit wenigen Jahren, kann man sagen, ist der Ring um die ganze Erde geschlossen, und diese Bewegung hat überall mit Leichtigkeit Eingang gefunden; sie hat sich überall sofort eingeführt. Das Verständnis dafür, der tiefe Sinn und die grosse Bedeutung, die diese einfache Lehre dieser Bewegung hat, hat alle Völker ergriffen; wir befinden uns nun mitten drin.

Wir haben die Aufgabe, in dieser Bewegung mitzuwirken. Wenn ich Ihnen diese kleine kurze Geschichte von Rotari erzählt habe, so war das deswegen, um Sie mit dem ersten Teil dieser Bewegung vertraut zu machen, dem Rotarigedanken. Denn das ist nicht das Angere; es ist bisher nur das erste Stück Weg, es ist Aufbauarbeit gewesen zu einer grossen Organisation, die überall hingehet, um Grosses zu erreichen. Sie treten nun mit dem heutigen Tage offiziell ein in diese Grosse Bewegung, obwohl Sie Ihre Arbeiten schon längst aufgenommen haben. Die erste Aufgabe ist, Ihren eigenen Klub langsam zu vergrössern, und dabei

möchte  
-----

möchte ich gleich die Bitte an Sie richten: Seien Sie bei dieser Entwicklung vorsichtig. Sehen Sie immer auf die richtigen Männer. Sehen Sie immer zu, dass Sie wirklich die besten - im vollsten Sinne des Wortes: die besten - Vertreter der betreffenden Berufe in Ihren Kreis einschliessen. Nur dann können wir hoffen, dass Rotari durch sein Gewicht, durch die Bedeutung seiner Mitglieder gewinnt. Es wird niemals eine Bewegung sein, die durch Zahlen oder Mengen, sondern immer durch inneren Wert und den Wert der Menschen, die diesen Gedanken vertreten, Bedeutung erlangt.

Ich überreiche nunmehr Ihrem Präsidenten diese Urkunde im Namen von Rotari International, d.h. aller bisher in Rotari vereinigten Klubs. Und meine Wünsche sind ebenfalls Wünsche der ganzen Rotari-Welt, die Wünsche, die dahin gehen, dass dieser neue, in Rotari aufgenommene Breslauer Klub blühen und gedeihen möge zur Freude seiner Mitglieder und zur Freude von Rotari International.

Hochverehrter Herr Gouverneur !

~~Darf ich~~ <sup>ausserordentlich</sup> freudig bewegt als Präsident des  
Breslauer Clubs diese ~~Botschaft~~ <sup>Teils</sup> entgegennehmen, mit der  
unser Eintritt in die grosse rotarische Gemeinschaft offi-  
ziell beurkundet ist. Ich darf Ihnen, hochverehrter Herr  
Gouverneur, für die ausserordentlich warmen, tiefempfundenen  
~~Werte~~ und in unsere Herzen gehenden Worte unseren aufrich-  
tigen tiefgefühlten Dank aussprechen. Ich darf aber auch  
gleichzeitig die Versicherung in dieser feierlichen Stunde  
<sup>abgeben</sup> ~~hinzufügen~~, die ich für alle Breslauer Rotarier hiermit aus-  
spreche, dass es unser ernstes Bestreben sein wird, wie bis-  
her, auch in Zukunft den rotarischen Gedanken zu pflegen  
und mit aller unserer Kraft für die Durchführung des hohen  
rotarischen Zieles einzutreten.

Charterfeier vom 6. Dezember 1930.

Programm für den Herrn Präsidenten.  
-----

Die <sup>26</sup>Breslauer Rotarier versammeln sich um 6 1/2 Uhr abends im Musiksaal der Universität. Auf 6 3/4 Uhr sind die auswärtigen Gäste geladen. *(30 + 20) Gesamtzahl: 58*

Beginn des Festaktes pünktlich 7 1/4 Uhr. Musik (Franz Schätzer-Trio): Beethoven Streichtrio c op. 9 Nr. 3 Satz 1.

Ansprache des Herrn Präsidenten:

- 1.) Dank an die Universität für Überlassung des Musiksaals (vermittelt durch Rot. Malten)
- 2.) Begrüssung des Gouverneurs
- 3.) Begrüssung der auswärtigen Clubs und zwar

✓ a) Berlin (Patentclub)

vertreten durch Präs. Schumacher,  
Schatzstr. Manasse  
Rot. Haberstock  
Hartmann  
Klein  
Mamlok  
Wilm

✓ b) Dresden (war bei unserer Gründungsfeier allein neben Berlin vertreten)

vertreten durch Sekr. v. Frenckell

c) die nicht reichsdeutschen Clubs

Wien vertreten durch Präs. Prinzhorn  
Rot. Schneiderhan  
Wagenmann

Salzburg 1. Vizepräs. Schurich

✓ Braunau (einziger deutschstämmiger Club in der Tschechoslovakei)

vertreten durch Rot. Nowotny  
Schloegl

d) die übrigen reichsdeutschen Clubs

✓ Aachen (Erockens)

✓ Halle a.S. (Präs. Aubin)

✓ Magdeburg (Präs. Ramdohr)

✓ Plauen i.V. (Sekr. Florey u. Rot. Wunderlich)

e) der in Gründung begriffene Club Görlitz

durch 10 Mitglieder vertreten

(Präs. Tillmanns  
Sekr. Schoeller  
Rot. Jaeckel  
Kahlbaum  
L.v. Müller  
O.v. Müller  
Raupach  
Reinsch  
Tietze  
Wallgrün)

4.) Begrüssung der Gäste: Prof. Hesse und Dir. Langen

(Präs. Dr. Born ist durch eine Sitzung in Berlin festgehalten, kommt vielleicht gegen Schluss der Tafel; Konsul Erich Grund durch eine Reise verhindert)

Es scheint übrigens nicht üblich zu sein, bei der Begrüssung der Clubs die einzelnen vertretenden Mitglieder zu nennen; sie sind nur der Vollständigkeit wegen aufgeführt worden.

Ansprache des Gouverneurs, der die Charter überreicht

Musik: Letzter Satz des eingangs erwähnten Trios.

Um 7 3/4 Uhr oder wenig später Fahrt von der Universität zu Hansen. Festtafel daselbst.

Zu Beginn ganz kurzer Toast des Präsidenten auf Deutschland und Oesterreich, den oesterreichischen Bundespräsidenten und den deutschen Reichspräsidenten.

Wenn die Süßspeise aufgetragen ist: Begrüssungsansprache der aus-

wärtigen Clubs, denen jeweils der Präsident das Wort gibt. Der Sekretär wird die Liste der Begrüßungsansprachen und ihre Reihenfolge feststellen.

Dankrede des 1. Vizepräsidenten Etcklentz.

Verlesung der eingegangenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche durch den Sekretär.

Heitere Schlussansprache von Rot. Quabbe.

			Generaldirektor der Waggon- u Maschinenbau A.G., Görlitz
		Kahlbaum	Nervenarzt
		Wallgrün	Bankdirektor (Communalständis Bank für die Preuss.Oberlausit
Halle/a.S. erwartende Gäste:	Präs.	Aubin	Lehrwesen-Hochschulen-Staats- wissenschaften
Gouverneur Böhler, Wien	Präs.	Ramdohr	Textileinzelhandel
<u>Magdeburg</u>		Erokens	Tuchfabrikation
R.Cl. <u>Aachen:</u>			
<u>Berlin:</u>	Präs.	Schumacher	Educating national economy
	Schatzstr.	Manasse	Trust companies
		Haberstock	Picture-dealer
		Hartmann	Mortgage bank
		Klein	Newspaper publishing
		Mamlok	Zahnheilkunde
		Wilm	Jewelry retailing
<u>Dresden:</u>	Sekr.	v.Frenckell	Privatbank
<u>Görlitz:</u>		Jaeckel	Rechtsanwalt
		L.v.Müller )	Inhaber der Seidenweberei Otto Müller & Co., Seiden- berg
		O.v.Müller )	
		Raupach	Mitinhaber der Richard Raupach Maschinenfabrik und Eisengiess- rei G.m.b.H., Görlitz
		Reinsch	Arzt für Hals-, Nasen- u. Ohren- krankheiten
		Schoeller	Bankdirektor (Deutsche Bank un Disconto-Gesellschaft)
		Tietze	Inhaber der Fa.Tietze & Seiden berg sticker, Glasfabrik, Penz
		Tillmanns	Generaldirektor der Waggon- un Maschinenbau A.G., Görlitz
		Kahlbaum	Nervenarzt
		Wallgrün	Bankdirektor (Communalständisc Bank für die Preuss.Oberlausit
<u>Halle/a.S.</u>	Präs.	Aubin	Lehrwesen-Hochschulen-Staats- wissenschaften
<u>Magdeburg</u>	Präs.	Ramdohr	Textileinzelhandel
<u>Plauen</u> /i.V.	Sekr.	Florey	Bankwesen
		Wunderlich	Landwirtschaft

R.Cl. <u>Salzburg:</u>	1.Vizepräs.	Schurich	Zentralheizungen
<u>Wien:</u>	Präs.	Prinzhorn	Papierindustrie
		Schneiderhan	Theaterleitung
		Wagenmann	Lache-und Farbenerzeug
<u>Braunau:</u>		Nowotny	
		Schloegl	
Breslauer Gäste:		Born	
		Hesse	
		Langen	

# Rundfahrt durch Breslau

Abfahrt am Tauenzienplatz Südwestecke durch die Neue Schweidnitzer Straße — Kaiser-Wilhelm-Straße (schöne Gärten) über Kurfürstenstraße ins neue Bissenviertel, bei Eichendorffstraße rechts abbiegen — um den Eichendorffplatz herum zurück zur Eichendorffstraße — Sabikstraße — Schenkendorffstraße — Kaiser-Wilhelm-Straße durch den Südpark — Hohenzollernstraße — vorüber am Wasserturm zur Kaiser-Wilhelm-Straße. Kaiser-Wilhelm-Straße zurück zum Tauenzienplatz — in der Mitte Grabdenkmal des Generals von Tauenzien, des Verteidigers Breslaus im Siebenjährigen Kriege — vorüber am Kaiser-Wilhelm-Denkmal — durch die Schweidnitzer Straße, rechts Corpus Christi-Kirche aus dem 14. Jahrhundert — links Blick auf Stadttheater und die Dorotheenkirche, gestiftet von Kaiser Karl IV. 1351, im Innern prachtvolle Grabdenkmäler — Hummerei Blick rechts auf alte Siebelhäuser — zum Ring — Umfahrt um den Ring — Rathaus, Brunnen Denkmal deutschen Bürgertums aus dem 14. bis 16. Jahrhundert — prachtvolle Siebel und Erker, fein ausgeführte, kunstvolle Frieze, humorvolle Szenen darstellend. Über dem Eingang zum Schweidnitzer Keller köstliche Szenen: Der bierselige Trinker, der von seiner Frau mit dem Pantoffel in der Hand erwartet wird — am Ring alte Patrizierhäuser bis zu sieben Stock hoch aufsteigend, mit schönen Portalen aus der Barock- und Renaissancezeit — besonders malerisch die Ecke an der Elisabethkirche, zwei Siebelhäuser mit Schwibbogen verbunden — Elisabethkirche, alte Patrizierkirche mit vielen Grabdenkmälern aus der gotischen, Renaissance- und Barock-Zeit, höchster Turm Breslaus — 91 Meter hoch — Turm verewigt in Goethes Totentanz — zur Weißgerberohle, altertümliches Stadtviertel (Roman Gustav Freitag „Soll und Haben“) — über Nikolaistraße zum Königsplatz — längs des Stadtgrabens und der Promenaden, die um die ganze Altstadt gehen, bis zum Dominikanerplatz, unterwegs Blick auf Neue Börse, Altertums- und Kunstgewerbemuseum, das neue Polizeipräsidium, Schloß (Aufruf an mein Volk 1813), Synagoge, Liebichshöhe, dann durch die Albrechtstraße (schöner Blick auf die Dominikanerkirche, das Oberpräsidium und den Elisabethturm) — über die Schubbrücke zur Universität. — Universität und Matthiaskirche, großartiges Bau-Denkmal im Jesuitenbarock — durch das Kirchen- und Klöster Viertel an der Oder — vorüber am Oberlandesgericht, altes Kloster und an der Vinzenzkirche (Grabmal Herzog Heinrich II., gefallen in der Schlacht gegen die Mongolen 1241) — zur Goldbrücke. Aussteigen zur Promenade, prachtvoller Blick auf die Sand- und Domininsel, eines der schönsten Städtebilder Deutschlands, links Sandkirche und altes Kloster, jetzt Universitätsbibliothek — in der Mitte die feingegliederte, mit vielen Siebeln verzierte Kreuzkirche, in ihr Grabmal Herzog Heinrich IV., völlig mit Emailleüberzug,

ein seltenes Kunstwerk, rechts der Dom mit vielen Kunstdenkmälern deutscher und italienischer Meister (Peter Vischer, Fischer von Erlach, Steinhäuser, Ferrata, Guidi, Scianzi) — durch die Breite Straße zum Neumarkt mit Neptunsbrunnen (Sabeljürgen), alten Siebelhäusern und dem Erweiterungsbau des Oberpräsidiums über Kupferschmiedestraße (interessante Siebelhäuser), Schuhbrücke, Ritterplatz — zum Kloster und Kirchenviertel — und über die Sandbrücke (links Osteuropa-institut) — Fahrt durch die Sand- und Dominsel, die heilige Erde Breslau, — rechts und links altertümliche Bauten mit kunstvollen Portalen und Siebeln, Grabsteinen und Heiligenbildern — Rundfahrt um den Dom zur Besichtigung der schönen Rückseite und der romantischen Megidifirche wie des Klößeltors auf der Nordseite des Doms — über Josefstraße zur Uferstraße — Rückblick auf die Türme und Promenaden von Breslau — auf der Uferstraße vorbei an der Lessingbrücke und der wichtigen Freiheitsbrücke mit Blick auf Wasserhebewerk und Oderaue zur Technischen Hochschule — zum Hobrechtufer — längs der Alten Oder bis zur Fürstenbrücke. Über die Fürstenbrücke zum Scheitniger Park und zum Stadion (großartiger Sportpark) — weiter durch die Siedlung Zimpel an der Friedrich-Ebert-Schule vorbei und durch den Scheitniger Park — zuletzt am Zoologischen Garten vorbei zur Ausstellung „Wohnung und Werkraum“. Hauptbauten: Messehof, freitragende Holzkonstruktion, 140 Meter lang, 58 Meter hoch, 11000 Quadratmeter Nutzfläche, Fassungsvermögen 25000 Personen. Jahrhunderthalle, zweitgrößte Kuppel der Welt, Kuppeldurchmesser 65 Meter, Orgel 187 klingende Stimmen, 13 Transmissionen, 15000 Pfeifen, Fernorgel, Gesamthalle Durchmesser 95 Meter, Höhe der Kuppel 23 Meter, 20000 Personen fassend, für Konzerte, Aufführungen usw., im Winter Sportarena größten Stils — das Ausstellungsgsbäude, tempelartig gebaut, 4000 Quadratmeter, 25 Säle und Zimmer — Jahrhundertterrasse: großartiger Blick auf den Teich, die Blumenpracht und den 800 Meter langen Säulengang.

